

## Erfahrungsbericht

Hallo liebe Studies,

mein Name ist Jörg Theiß und ich habe am Umwelt-Campus Diplom-Wirtschaftsingenieurwesen (Umweltplanung) studiert. Nachdem ich mein Studium im Februar 2008 erfolgreich beendet hatte, entschied ich mich nach einigen Vorstellungsgesprächen für die [MAN Ferrostaal](#), die als Generalunternehmerin im internationalen Anlagenbau tätig ist. Hier bin ich seit Mai 2008 in der Business Unit „Biofuels“ in der Abteilung „Project Development“ beschäftigt. Als Projektentwickler erstellen wir Machbarkeitsstudien, Marktanalysen, Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen etc. Wir erarbeiten somit Antworten auf die Frage, ob ein Projekt wirtschaftlich tragfähig ist.

Eine konkrete Vorstellung von meinem späteren beruflichen Wirken hatte ich bis zum Ende des Grundstudiums eher nicht. Dann kam das Planungsseminar. Hier sollten wir (jeweils drei Kommilitonen pro Gruppe) ein Steinkohlekraftwerk technisch, rechtlich sowie wirtschaftlich beurteilen. Ich habe mich innerhalb unserer Gruppe für die betriebswirtschaftliche Betrachtung entschieden. Hier konnte ich bisher theoretisch Erlerntes „praktisch“ umsetzen und anwenden, was mir großen Spaß machte. Letztendlich war es die richtige Entscheidung, sich auf den betriebswirtschaftlichen Schwerpunkt zu fokussieren. Rückblickend betrachtet, hatte das Planungsseminar erheblichen Einfluss auf meine jetzige berufliche Ausrichtung.

So entschied ich mich auch innerhalb meiner Diplomarbeit für ein betriebswirtschaftliches Problem mit technischem Hintergrund. Bei der Firma [Biogas-Südwest](#) wurde mir dies ermöglicht, so dass mein Thema schließlich „*Wirtschaftlichkeitsuntersuchung beim Bau und Betrieb einer Biogasanlage in Niederzier*“ hieß.

Für mich war klar, wer die Diplomarbeit betreuen sollte, auch wenn dies für manche Kommilitonen nicht ganz nachvollziehbar schien. Sicherlich hat Herr Struwe hohe Anforderungen, doch diese sind im späteren Berufsleben nur von

Vorteil! Meine Diplomarbeit würde ich jederzeit wieder bei Herrn Struwe schreiben.

Nach nun fast einem Jahr im Berufsleben bin ich überzeugt, dass die interdisziplinäre Ausrichtung des Studiengangs Umweltplanung sehr hilfreich gewesen ist. Es waren aber gerade die bei fast allen Studenten unbeliebten betriebswirtschaftlichen Studieninhalte, wie etwa Finanzierung/Investition oder Betriebswirtschaftliche Methoden, die mir den Berufseinstieg erleichtert haben. Natürlich sind auch technische Fächer – wie etwa Verfahrenstechnik – wichtig, denn ich habe in meinem Job fast täglich mit „Vollblut-Ingenieuren“ zu tun, weshalb ein zumindest grundlegendes technisches Verständnis unerlässlich ist.

Als sehr hilfreich empfand ich den Umgang mit den gängigen Office-Programmen innerhalb von Projektarbeiten und Seminaren. Auch wenn es mir und anderen damals „pingelig“ vorkam, wenn Herr Struwe alles kommentierte, ist dies für das spätere Berufsleben von hohem Wert!

Abschließend kann ich nur jedem empfehlen, sich frühzeitig mit der beruflichen Ausrichtung zu beschäftigen. Gerade als Generalist hat man viele Möglichkeiten, was aber auch heißt, dass man nie aufhört Neues dazu zu lernen, um sich zukünftigen Herausforderungen stellen zu können.

Daher: Nutzt die Praktika um auf „Tuchföhlung“ mit der Arbeitswelt zu gehen und um herauszufinden, was Euch Spaß macht. Belegt die entsprechenden Fächer, auch wenn der innere „Schweinehund“ dagegen ist.

Ich würde mich jederzeit wieder für ein Studium zum Wirtschaftsingenieur am Umwelt-Campus entscheiden, auch wenn sicherlich mehr betriebswirtschaftliche Fächer und mehr praxisbezogene Problemstellungen, wie etwa im Planungsseminar, wünschenswert gewesen wären.